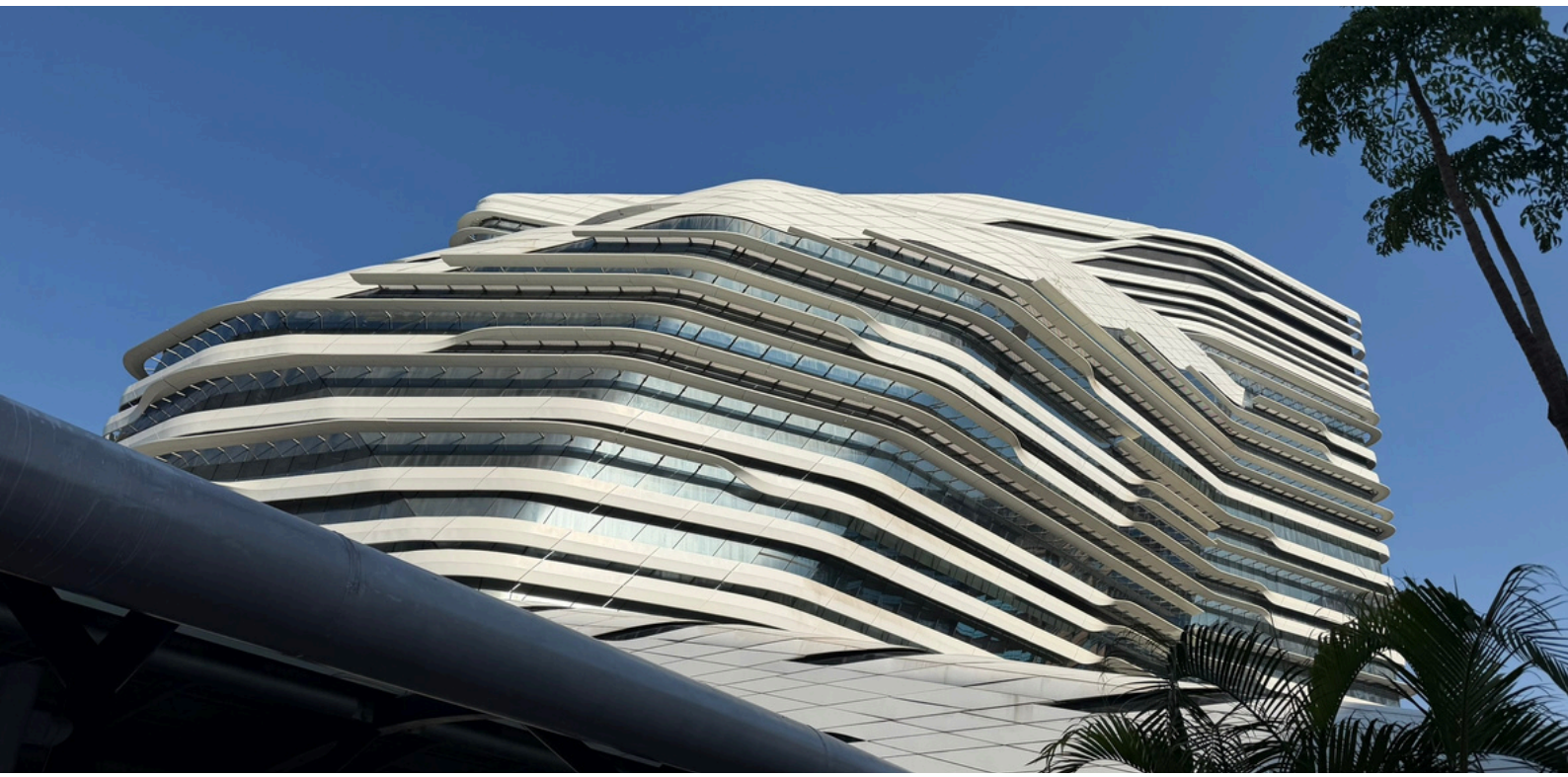
HONG KONG POLYTECHNIC UNIVERSITY

MEIN ERFAHRUNGSBERICHT
ÜBER EIN AUSLANDSSEMESTER
AN DER POLYU

JANUAR BIS JUNI 2026
BA INTEGRIERTES DESIGN
MIA GIULIETTA KÜNZLER



MEINE MOTIVATION UND DIE BEWERBUNG

Im Sommer 2025 habe ich mich für ein Auslandssemester an der Hong Kong Polytechnic University, kurz PolyU, in Hongkong beworben. Ich studiere Integriertes Design an der Hochschule Anhalt in Dessau und wollte die Möglichkeit nutzen, Design in einem anderen kulturellen und gesellschaftlichen Kontext kennenzulernen. Mich interessierte besonders, wie Menschen an einem anderen Ort Design verstehen, denken und umsetzen. Ich wollte meinen Horizont erweitern, neue Perspektiven kennenlernen und mein Gefühl für Gestaltung vertiefen.

Für die Bewerbung in Hongkong musste ich ein Portfolio einreichen, das bestimmte Vorgaben erfüllen sollte. Außerdem reichte ich einen Lebenslauf, einen Sprachnachweis für Englisch auf mindestens B2-Niveau, meinen Notenspiegel des bisherigen Studiums mit allen Semestern, ein Empfehlungsschreiben eines Professors der Hochschule Anhalt sowie ein Motivationsschreiben ein. Zusätzlich musste ich einen Nachweis darüber erbringen, dass ich finanziell abgesichert bin und mir das Semester in Hongkong leisten kann.
Ein großer finanzieller Pluspunkt war, dass die PolyU eine Partneruniversität der Hochschule Anhalt ist. Dadurch bezahlte ich meinen Semesterbeitrag in Dessau ganz normal und konnte somit während meines Auslandssemesters an der PolyU studieren.



MEIN PORTFOLIO

Gerade für Hongkong war das eine große finanzielle Erleichterung, da die Stadt zu den teuersten Metropolen der Welt gehört.

Meine Motivation, mein Auslandssemester in Hongkong zu verbringen, entstand vor allem aus meinem Interesse daran, Design in einem kulturell und gesellschaftlich völlig anderen Umfeld zu erleben. Für meinen Aufenthalt wählte ich die Vertiefung Information Design, da ich mich damit auseinandersetzen wollte, wie Gestaltung Inhalte vermittelt, Orientierung schafft und Kommunikation sichtbar macht.

Meine endgültige Zusage der PolyU kam erst Ende November 2025. Damit blieben mir nur wenige Wochen bis zum Semesterstart in Hongkong, der in der ersten Januarwoche 2026 war. Für die Beantragung des Studentenvisums benötigte ich zunächst die Zusage der Universität in Hongkong. Die letzten Wochen vor der Abreise waren deshalb sehr intensiv. In dieser kurzen Zeit musste mein Visum finalisiert, das Wohnheim und die Flüge geregelt und eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen werden, außerdem empfehle ich auch alle Impfungen zu checken. Ich empfehle die Seite des Auswärtigen Amts, dort findet man alles was man wissen muss. Gleichzeitig musste ich mich darum kümmern, wie ich meine Kurse in Dessau beenden konnte. Mein Semester in Hongkong begann bereits im Januar, während das Semester in Dessau offiziell noch bis März lief. Ab Februar war in Dessau zwar vorlesungsfreie Zeit, es gab aber weiterhin Projekte zu beenden, Gruppenarbeiten und alleine zu bearbeitende Projekte. Das war aus Hongkong heraus sehr nervenaufreibend und zeitintensiv. Teilweise musste ich mehr für die Kurse in Dessau machen, als ich es vor Ort in Deutschland hätte machen müssen.

Organisatorisch und zeitlich war das für mich sehr anstrengend, da ich mich in Hongkong gleichzeitig an ein neues Leben, eine neue Welt und auch an die Universität und die neuen Uniprojekte gewöhnen wollte. Ich wollte ankommen, Menschen kennenlernen und Hongkong erleben und musste mich gleichzeitig noch intensiv mit meinen Aufgaben aus Dessau beschäftigen.

MEINE ERSTEN EINDRÜCKE VON HONGKONG

Am 4. Januar 2026 landete ich am Hong Kong international Airport auf Lantau Island und damit begann mein halbes Jahr in Hongkong. Meine ersten Eindrücke waren “Hong Kong ist eine sehr volle, bunte Stadt und es ist immer etwas los.” Die pulsierende Metropole an der Südküste Chinas, vereint Tradition und Moderne. Bekannt für ihre beeindruckende Skyline, die von Wolkenkratzern dominiert wird, bietet Hong Kong eine einzigartige Mischung aus asiatischer Kultur und westlichem Einfluss. Gleichzeitig ist sie eine Stadt mit extrem wenig Wohnraum für extrem viele Menschen. Zusammen mit dem Status als globales Finanzzentrum und der starken Importabhängigkeit gehört Hongkong deshalb zu den teuersten Metropolen der Welt. Die Mieten und Immobilienpreise gehören zu den höchsten weltweit, da Millionen Menschen auf einer sehr kleinen bebaubaren Fläche leben. Deshalb würde ich das Wohnheim der PolyU sehr empfehlen, da es sonst preislich sehr teuer wird, dort zu wohnen.



MONG KOK

Sehr schnell wurde die Octopus Card zu einem wichtigen Bestandteil meines Alltags. Mit ihr kann man Bahn und Bus fahren und auch in 7-Eleven und anderen Geschäften bezahlen. Die Karte ist für einen längeren Aufenthalt in Hongkong sehr wichtig. Es gibt sie digital und analog, man bekommt sie beispielsweise in jedem 7-Eleven.



7 ELEVEN

Auch die Verständigung war für mich sehr angenehm. Mit Englisch kann man sich in Hongkong sehr gut verständigen. In China ist das nämlich ganz anders. Dort ist Englisch für viele Menschen ein Fremdwort und ohne VPN, Übersetzer und andere Hilfsmittel geht vieles nicht. In Hongkong, Sonderverwaltungszone Chinas und ehemalige britische Kolonie, hatte ich dagegen im Alltag kaum Probleme mit der Sprache.

Für mein Handy hatte ich ein Abo bei SoSIM, einem eSIM-Anbieter. Mein Vertrag hatte genügend Datenvolumen sowie eine lokale Handynummer, sodass ich innerhalb Hongkongs kostenlos jederzeit lokale Nummern anrufen konnte. Das war beispielsweise für Arzttermine sehr praktisch. Gleichzeitig war der Anbieter günstiger als vieles andere, was ich online oder in Geschäften gefunden hatte. Für das Reisen würde ich außerdem empfehlen, Datenvolumen über Trip.com zu kaufen. Dort gibt es Angebote inklusive VPN zu sehr günstigen Preisen.

DAS KLIMA

In Hongkong herrscht ein feuchtes und subtropisches Klima. Der Winter ist recht trocken und mild, während der Sommer sehr heiß, aber auch nass ist. Im Januar und Februar waren die Temperaturen sehr angenehm. Es waren ungefähr 20 Grad draußen und fast nur sonnig. Aber ab März wurde es immer heißer und regnete öfter, und damit gab es auch eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit von bis zu 99%.

Für mich war besonders der ständige Wechsel zwischen heiß und kalt ungewohnt. Egal ob in der Universität, in Malls und Geschäften, in Bussen und der MTR oder in Restaurants, überall läuft die Klimaanlage. Teilweise wird drinnen auf unter 20 Grad heruntergekühlt. Deshalb hatte ich selbst bei 38 Grad Außentemperatur immer einen Schal oder Pullover für drinnen dabei. Für meinen Körper war es nicht so leicht, diesen ständigen Wechsel zwischen heiß und kalt mitzumachen.

Ich war innerhalb des Auslandssemesters mehrmals krank und konnte jedesmal ganz unkompliziert und stressfrei die Ärzteversorgung auf dem Campus in Anspruch nehmen. Für gerade einmal 15 HKD also umgerechnet 1,50 Euro habe ich ein Arztgespräch sowie die nötigen Medikamente bekommen. Die Auslandskrankenversicherung musste ich dafür nicht in Anspruch nehmen.

Das Gebäude der Designfakultät „Jockey Club Innovation Tower" wurde von der weltberühmten Architektin Zaha Hadid entworfen und im Jahr 2014 eröffnet. Die Design Studenten nennen es auch das „Spaceship". Das Design des Gebäudes ist sehr futuristisch und fällt auf dem Campus direkt auf, da die restlichen Gebäude aus rotem Backstein sind.
Außerdem: nur wer eine Student Card hat, kann den Campus betreten. Dadurch fühlte ich mich immer sehr sicher auf dem Campus.

DIE HONG KONG POLYTECHNIC UNIVERSITY

Der Campus der PolyU hat im Vergleich zu dem in Dessau eine ganz andere Dimension. Während der Campus in Dessau relativ schnell und leicht zu überblicken ist, musste ich mich an dem Campus der PolyU erst einige Tage orientieren und lernte über die Zeit, wie ich was dort finde. Der Campus der PolyU war für mich wie eine eigene Stadt in der Stadt selbst.

Neben den vielen Fakultäten gibt es mehrere Restaurants und Mensen, die ich alle wärmstens empfehlen kann. Es gibt eine riesige Auswahl an frisch zubereiteten und sehr abwechslungsreichen Gerichten für alle Preisklassen. Außerdem gibt es einige Cafes und Shops, unter anderem einen Uni- und einen Bookshop, einen eigenen 7-Eleven, ein Krankenhaus und eine riesige Bibliothek auf dem Campus, von welcher aus man sogar den Hafen und Hongkong Island sehen kann.



POLYU DESIGN GEBÄUDE

Nicht nur der Campus sondern auch die Lernräume unterscheiden sich deutlich von denen in Dessau. Die Kurse dort sind mehr wie Vorlesungen mit viel theoretischem Input und finden im sogenannten „Design Studio“, einer Art Klassenzimmer statt. Jeder Student besitzt dort einen festen Platz und damit seinen eigenen Tisch, der sehr individuell dekoriert und ausgestattet wird. Für die Studenten ist die Universität auch ein Teil des Zuhauses. Außerdem gibt es eigentlich kaum Projekte, die man alleine macht. In fast allen Kursen hatte ich das ganze Semester über nur Gruppenarbeiten mit bis zu sechs Personen. Die Studenten selbst sind eher schüchtern und zurückhaltend. Wenn man sie anspricht, freuen sie sich aber sehr, öffnen sich gerne und sind sehr interessiert. Die Professoren sind alle sehr nett und aufgeschlossen und helfen stets bei allen Fragen und standen mir immer mit Rat und Tat zur Seite. Ich habe mich immer sehr Willkommen gefühlt und hatte sehr viele interessante Gespräche mit meinen Kommilitonen und Professoren außerhalb der Kurse.



IM POLYU DESIGN GEBÄUDE

Ein großer Unterschied zu meinem Studium in Dessau war außerdem, dass an der PolyU sehr viel mehr mit KI gearbeitet wird. Das liegt denke ich allerdings auch daran, dass Asien und vor allem China technisch sehr weit entwickelt sind und uns in Deutschland um einiges voraus. Man kann in China nicht nur überall per QR oder über eine App bezahlen, man kann sich per Drohnen bspw. Essen in den Park liefern lassen, Menschen beobachten die mit Hunderobotern Gassi gehen und kann in einem Taxi fahren, das einen ganz ohne Fahrer, problemlos überall hinbringt.

Hong Kong und China sind zwei so unterschiedliche Welten. Beide fand ich auf verschiedenste Weise sehr beeindruckend.
Wer in Hongkong studiert, sollte meiner Meinung nach also auch die Gelegenheit nutzen, China zu bereisen und das Land selbst kennenzulernen. Während meines Auslandssemesters war ich mehrmals in Shenzhen, einer sehr modernen Metropole direkt hinter der Grenze zu Hongkong, die innerhalb weniger Jahrzehnte zu einer der bedeutendsten Technologiestädte Chinas herangewachsen ist. Dort habe ich mich immer wie in einem AI Promt gefühlt. Außerdem reiste ich nach Guilin und Yangshuo, die für ihre beeindruckenden Karstlandschaften und Berge bekannt sind, nach Guangzhou, einem wichtigen kulturellen und wirtschaftlichen Zentrum Südchinas, sowie nach Chongqing, dessen spektakuläre Lage zwischen Bergen und Flüssen einzigartig und sehr beeindruckend ist.
Auch Chengdu, bekannt für seine entspannte Atmosphäre, die Sichuan-Küche mit Hot Pots und die Pandas, sowie Dazu mit seinen historischen Felsreliefs und Wulong mit seiner berühmten Kartslandschaft mit riesigen Felsbrücken und Höhlen, gehörten zu meinen Reisezielen. Durch diese Reisen konnte ich nicht nur unterschiedliche Regionen Chinas kennenlernen, sondern auch die kulturelle und landschaftliche Vielfalt des Landes erleben. Von modernen Megastädten über beeindruckende Natur bis hin zu historischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten hat China wirklich alles zu bieten.

MEINE KURSE UND PROJEKTE

Während meines Auslandssemesters besuchte ich vier Kurse im Bereich **Information Design**. Mit der Kurswahl und dem Umfang der Aufgaben war ich mehr als ausgelastet. Schließlich wollte ich neben dem Studium auch das Land und die Menschen kennenlernen und musste eine Balance finden, mit der ich alles gut unter einen Hut bekommt.

Im Kurs **Design Entrepreneurship** beschäftigte ich mich mit der Entwicklung einer eigenen designorientierten Marke und den Grundlagen des Design-Unternehmertums. Gemeinsam mit anderen Studierenden entwickelte ich innovative Produkt- und Serviceideen, analysierte Markt- und Designtrends und erarbeitete Geschäfts- und Markenstrategien. Der Fokus lag darauf, Designmethoden zur Lösung gesellschaftlicher und kultureller Herausforderungen einzusetzen.



PEPEPETS LOGO UND PRODUKTE

Mein Team bestand aus insgesamt vier internationalen Studenten. Als Gruppe gestalteten wir eine Brand Namens PePePets, eine nachhaltige Pet-Brand, die saisonale Blind Boxes mit stylischen Accessoires für Hunde und Katzen anbietet.
Inspiriert wurde das Konzept vom asiatischen Ugly-Cuteness-Trend, der aktuell sehr beliebt in ganz Asien ist (Labubus...).

Die größte Problematik die wir als Internationale Studenten in Asien wahrnahmen war, dass der Begriff Nachhaltigkeit in Asien keinerlei Rolle spielt und den wenigsten Menschen etwas sagt. Genau diese Lücke wollten wir schließen. Die Accessoires werden aus recycelten und wiederverwendeten Materialien hergestellt und durch ein Kreislaufsystem möglichst lange genutzt. Zudem greifen wir einen gesellschaftlichen Trend auf: Immer mehr Menschen besitzen Haustiere, während die Zahl der Kinder in vielen Ländern sinkt. Haustiere werden daher zunehmend als wichtiger Teil des eigenen Lifestyles gesehen.
PePePets verbindet diesen Wandel mit kreativem Design, Überraschungseffekten und nachhaltigem Konsum. Der Kurs simulierte die Arbeitsweise eines professionellen Designstudios und legte besonderen Wert auf die strategische Entwicklung und Dokumentation von Designprozessen sowie Brand Identity mit Werbung, Produkten etc.

Der Kurs **Experience Design Seminar** vermittelte theoretische Grundlagen des Experience Designs. Dabei lernte ich Methoden zur Erforschung, Analyse und Gestaltung von Nutzererlebnissen kennen. Durch Forschungsprojekte, Feldstudien und Reflexionsaufgaben untersuchte ich allein und in meiner Gruppe aus insgesamt fünf Studenten, wie Erlebnisse systematisch gestaltet, bewertet und gemeinsam mit verschiedenen Interessengruppen entwickelt werden können.



MEIN TEAM

In **Studio II** setzte ich die im Experience Design Seminar erlernten Methoden direkt in einem Designprojekt um. Dabei führte ich innerhalb der Gruppe sowie alleine Nutzerforschung durch, entwickelte Konzepte, erstellte Prototypen und vieles mehr.

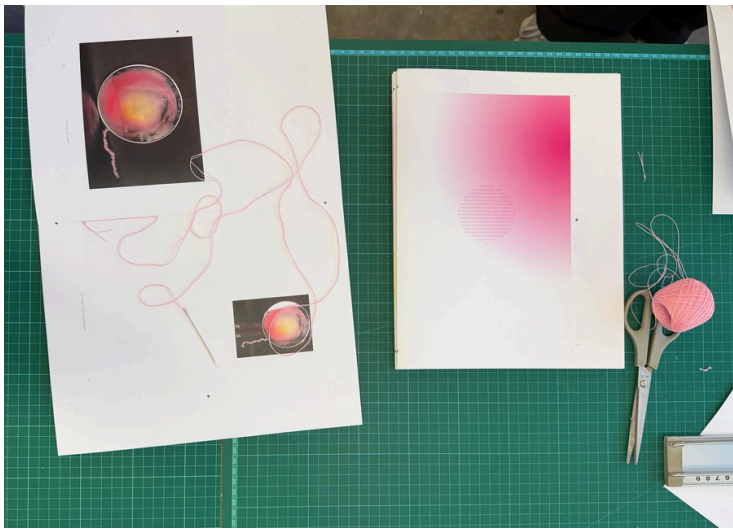
Als Endprojekt gestalteten wir einen Museums-besucherlebnis inkl. Austellung und Dinner unter dem Titel "The Hundred Flavours Of Life" im M+ Museum in Hong Kong, der dem Menschen seine fünf Sinne näher bringen soll.

Das Zukunftsproblem gegen welches wir das Erlebnis gestalteten war, dass immer mehr Künstliche Intelligenz den Alltag prägen wird und die Menschen so verlernen werden, ihre fünf Sinne zu nutzen und zu fühlen. Unsere Hauptfrage war „Was verlieren wir, wenn wir aufhören zu fühlen?", denn zu fühlen und zu leben macht uns zu realen Menschen und unterscheidet uns von Robotern und der KI. Das Erlebnis des Museumsbesuchs sollte uns als Menschen lehren, auf unsere Sinne zu achten und auf sie zu vertrauen sowie zu hören.
Im Museum dreht sich deshalb alles um das Thema Geschmack und Genuss, welches sich mit den eigenen Sinne und dem eigenen Körper am allerbesten erleben lässt. Am Ende des Museumsgangs findet ein für jeden individuellen Besucher personalisiertes Finedining Erlebnis statt.



MUSEUMSEINTRITTSKARTEN, STEMPELKARTEN, FLYER ETC.

Der letzte Kurs hieß **Publication Design**. Dieser Kurs behandelte die Konzeption und Gestaltung von Publikationen wie Büchern und Magazinen. Ich entwickelte eine eigene Publikation, also die visuelle Konzeption und Gestaltung, alle Texte und Fotos und Visuellen Formen und band das Buch im Kettenstich von Hand. Mein fertiges Buch ist ein Lookbook zu einem an der Hochschule anhalt gefertigten Prudktdesign Projekt, einer Leuchte die sowohl als Leuchte, als auch als Kunstobjekt dienen soll. Für das Lookbook/Magazin beschäftigte ich mich also ausgiebig mit Editorial Design, Typografie, Informationshierarchien, Rastersystemen sowie verschiedenen Druck- und Bindetechniken, um mein ganz eigenes Magazin zu gestalten und zu erschaffen.
Aufenthalts.



DER PROZESS DES BINDENS VON MEINEM BUCH

Die intensive Projektarbeit war interessant, aber auch anspruchsvoll. Mit vier Kursen war ich über das gesamte Semester hinweg sehr beschäftigt und die Uni hatte mir maximal vier Kurse erlaubt, da der Umfang der Kurse viel größer ist als bswp. der an der Hochschule Anhalt. Gleichzeitig wollte ich natürlich nicht nur studieren, sondern auch Hongkong und die Menschen dort kennenlernen. Die richtige Balance zwischen Universität, Projekten, Freizeit und Reisen zu finden, war deshalb eine der größeren Herausforderungen meines Aufenthalts.

DAS WOHNHEIM IN HUNG HOM

Während meines Aufenthalts wohnte ich im Wohnheim in Hung Hom. Es gehört zur PolyU und ist zu Fuß nur etwa 10 bis 15 Minuten von der Universität entfernt. Im Wohnheim leben über 3.000 Studenten.

Jedes der Zimmer wird von zwei Personen bewohnt. Es ist mit 7 Quadratmetern sehr klein und beinhaltet mit einem kleinen Wandschrank, einem Kühlschrank, einem 80 Zentimeter breiten „Bett“ und einem Schreibtisch mit Stauraum darüber nur das nötigste. Außerdem gibt es eine Klimaanlage, die man nutzen kann, indem man Guthaben per Octopus Card oder Studentenausweis auflädt.
Das Wohnheim ist schon älter und nicht mehr im besten Zustand. Putzsachen für das Zimmer und Bad musste ich mir deshalb gleich am ersten Tag selbst zulegen, damit ich das Zimmer und Bad einmal komplett putzen und dann für die restliche Zeit sauber halten konnte.

Das Bad teilen sich jeweils zwei Zimmer, sodass insgesamt vier Personen Zugang zu einem Bad haben. Die Floors sind aufgeteilt in Frauen und Männer. Jeder Floor verfügt außerdem über einen Common Room, eine Art Wohnzimmer für alle, sowie eine Küche. Die Küche lädt allerdings nicht wirklich zum Kochen ein.
Das lag für mich abgesehen von der Sauberkeit auch daran, dass man sich alle Utensilien selbst anlegen muss. Töpfe, Pfanne, Schneidebrett, Messer, Besteck, Geschirr, Öl, Spülmittel und vieles mehr muss man selbst kaufen. Für ein Semester lohnt sich das meiner Meinung nach nicht wirklich.

Nach meiner Ankunft im Wohnheim machte ich deshalb einen Ausflug zu kleineren Shops und zu IKEA und deckte mich dort mit einer Bettdecke, Kissen, Bett- und Matratzenbezügen, Handtüchern, Kleiderbügeln und weiteren Dingen ein die ich auf alle Fälle brauche. Da es eine weite Reise nach Hongkong ist und man nur begrenzt Gepäck mitnehmen kann, kann ich es nur empfehlen, sich vor Ort mit diesen Dingen einzudecken und sie am Ende des Semesters zu spenden.

Ein großer Vorteil des Wohnheims ist trotz der einfachen Ausstattung die Lage und vor allem der Preis. Da Hongkong aufgrund der hohen Mieten und Immobilienpreise sehr teuer ist, wäre es für ein Semester sonst preislich sehr schwierig gewesen, dort zu wohnen.
Das Wohnheim wird außerdem sehr streng überwacht. Zwischen 23 Uhr und 07 Uhr darf man keine Besucher mehr empfangen. Man kommt nur mit Studentenausweis in das Wohnheim oder als Gast eines Studenten, der dort lebt. Dafür gibt man an der Rezeption seinen Reisepass mit allen nötigen Daten ab. Der Einlass ist für die einmalige Nutzung aber unkompliziert zu regeln.



DAS WOHNHEIM IN HUNG HOM



MEINE ZIMMERHÄLFTE IM WOHNHEIM

ESSEN UND ALLTAG

Das Essen in Hongkong ist sehr lecker, aber deutlich fettiger und fleischlastiger, als ich es aus Deutschland kenne. Ich war ausschließlich in den Mensen in der Uni essen oder natürlich Auswärts in Cafés, Restaurants und bei “Take Away” Läden.

In Hung Hom gibt es eine Vielzahl an Restaurants und kleinen Läden direkt in der Umgebung des Wohnheims. Essen gehen in Hongkong ist grundsätzlich günstiger, als selbst zu kochen. Dadurch war es für mich unkompliziert, regelmäßig außerhalb zu essen und viele unterschiedliche Gerichte kennenzulernen.

Zu den kulinarischen Spezialitäten Hongkongs gehören beispielsweise Dim Sum, kleine Teigtaschen und Häppchen, die gedämpft oder frittiert serviert werden. Ebenfalls typisch ist Siu Mei, also gegrilltes Fleisch wie knuspriges Spanferkel, Ente oder Gänsebraten mit einer glänzenden Kruste oder Wonton-Nudeln, eine herzhafte Nudelsuppe mit feinen Teigtaschen, die mit Garnelen oder Schweinefleisch gefüllt sein können. Auch Hong Kong Milktea, ein kräftiger Schwarztee mit Kondensmilch, gehört zu den typischen Spezialitäten. Dazu kommen Egg Tarts, ein süßes Gebäck mit cremigem Pudding in einem knusprigen Teigmantel sowie Pineapple Buns und French toast mit Ahornsirup.



GEWUSEL AUF EINEM LEBENSMITTELMARKT



TYPISCHES RESTAURANT AN DER STRASSE



MILKTEA, PINEAPPLEBUN UND FRENCH TOAST

DIE STADT UND IHRE VIERTEL

Hongkong selbst bietet endlose Möglichkeiten. Die Stadt ist sehr einzigartig und verbindet Großstadt, Meer, über 260 Inseln, Strände, Berge und viel Natur. Besonders interessant fand ich, wie unterschiedlich die Stadtviertel sind.

Central und Sheung Wan, auch Old Town Central genannt, verbinden historischen Charme mit modernen Start-ups, Kunst und den berühmten steilen Treppenstraßen. Sham Shui Po ist ein lebendiges, ursprüngliches Arbeiterviertel mit Märkten, traditionellem Handwerk und Streetfood. Tsim Sha Tsui ist vor allem für die Uferpromenade, die Avenue of Stars und den Blick auf die Skyline von Hong Kong Island bekannt. Wan Chai ist unter anderem für die historischen Straßenbahnen, belebte Märkte und das lebhafte Nachtleben bekannt.

Einer meiner persönlichen Highlights waren die langen Spaziergänge nach dem Abendessen. Der Victoria Harbour ist keine zehn Minuten zu Fuß vom Wohnheim entfernt. Man kann mehrere Kilometer am Hafen entlang spazieren und sieht dabei auf Hong Kong Island. Die Skyline ist atemberaubend. Zu späterer Stunde, wenn es dunkel ist, funkelt die Stadt und alle Lichter spiegeln sich auf dem Wasser. Gleichzeitig fahren die sogenannten Dschunken, die Boote mit den roten Segeln, sowie Fähren und andere Schiffe über den Hafen. Diese Spaziergänge gehören für mich zu den schönsten Momenten meines Aufenthalts.

Zum Ausgehen sind wir meistens nach Central gefahren. Mit der MTR ist man schnell dort und es gibt Bars und Clubs und eigentlich ist immer etwas los. Per Bus oder Uber kommt man jederzeit zurück.

Die Austauschstudenten-Bubble ist sehr groß und wirklich jeder findet in Hongkong Freunde. Ich habe viele neue Freunde gemacht, mit denen ich immer noch in Kontakt stehe. Durch meinen Aufenthalt hat sich außerdem mein Englisch sehr verfestigt und ich fühle mich nun viel sicherer in der Sprache.

REISEN

Ich bin während meines Aufenthalts auch viel gereist, weil ich die Kultur und die verschiedenen Länder kennenlernen wollte. Hongkong ist dafür perfekt gelegen. Die Flugtickets sind deutlich günstiger als von Europa aus und man ist mit dem Flugzeug oder Zug in wenigen Stunden je nach Zielort beispielsweise in China, Japan, Korea, der Mongolei oder Vietnam. Außerdem hat man wenn man aus Hong Kong kommt, keinen typischen „Kulturschock“ und wenn überhaupt nur eine Stunde Zeitverschiebung.

Für mich war es eine besondere Möglichkeit, nicht nur Hongkong, sondern von dort aus auch andere Länder und Kulturen Asiens kennenzulernen. Die Reisen waren für mich eine wichtige Ergänzung zum Leben und Studieren in Hongkong und haben mir auch gezeigt wie vielseitig und unterschiedlich die Länder Asiens sind.



OBST- UND GEMÜSELADEN AN DER STRASSE



ABENDLICHER SPAZIERGANG AM VICTORIA HARBOR

MEIN PERSÖNLICHES FAZIT

Mein Auslandssemester an der PolyU war für mich eine Erfahrung, die weit über mein Studium hinausging. Ich wollte neue Sichtweisen, Kulturen und Formen des Gestaltens kennenlernen und verstehen, wie Design in einem anderen kulturellen Kontext gedacht und umgesetzt wird. Genau das konnte ich erleben.

Das Leben dort ist natürlich völlig anders, als man es aus Deutschland kennt, und so kann man sich das auch gar nicht richtig vorstellen, bis man es nicht selbst erlebt hat. Die Universität, das Wohnheim, die Stadt, die Menschen und das gesamte Leben in Hongkong haben meinen Aufenthalt geprägt.

Die Organisation vor und zu Beginn meines Aufenthalts war für mich eine der größten Herausforderungen. Besonders die späte Zusage und die dadurch nur wenigen Wochen bis zum Semesterstart waren am stressigsten. Gleichzeitig musste ich mein Studium in Dessau von Hongkong aus weiterführen und dort noch Projekte, Gruppenarbeiten und Einzelprojekte abschließen. Gerade zu Beginn war das zeitlich und organisatorisch sehr nervig, weil ich eigentlich in Hongkong ankommen und mich auf mein neues Leben und die Universität konzentrieren wollte.

Die Gelegenheit, noch einmal nach Hongkong zu gehen, würde ich sofort nutzen. Schon jetzt träume ich davon, eines Tages wieder dorthin zu reisen ganz egal, ob für eine Reise, zum Arbeiten oder vielleicht für einen längeren Aufenthalt.



HONG KONG BEI NACHT VOM LION ROCK AUS

Hongkong hat einfach unglaublich viel zu bieten. Selbst nach diesen Monaten mit endlosen Erinnerungen und Erlebnissen gibt es immer noch so viel, das ich noch sehen möchte. Besonders die Kombination aus Hong Kongs Großstadt mit ihrer wunderschönen Skyline, der Kultur, dem Essen, das Meer mit wunderschönen Stränden, Inseln, Bergen und Natur macht die Stadt für mich einzigartig.

Vor allem aber die Menschen, die ich dort kennengelernt habe, fehlen mir. Ich habe viele Freundschaften geschlossen, die bis heute bestehen, und mir fiel der Abschied nach dem halben Jahr sehr schwer. Ich vermisse meine Zeit dort wirklich sehr!

Ich bin überzeugt, dass das Auslandssemester meinen Blick auf Design, auf andere Kulturen und auch auf mich selbst erweitert hat. Die Arbeit in internationalen Gruppen, die intensiven Projektarbeiten, der Umgang mit Technik und KI (generell in Asien und nicht nur an der Uni) und die Spezialisierung auf Information Design haben mir neue Perspektiven auf mein Studium gegeben. Gleichzeitig habe ich durch das Leben in Hongkong gelernt, mich in einer völlig neuen Umgebung zurechtzufinden und meinen Alltag selbstständig zu organisieren.

Wenn ich heute auf die sechs Monate zurückblicke, überwiegen für mich ganz klar die positiven Erfahrungen. Trotz aller organisatorischen Herausforderungen, der vielen Arbeit und der manchmal anstrengenden Umstellung würde ich mich jederzeit wieder für Hongkong entscheiden. Für mich ist und bleibt Hongkong ein ganz besonderer Ort. Ich hatte dort eine unglaublich intensive, abwechslungsreiche und schöne Zeit und würde die Gelegenheit, wieder dorthin zu gehen, jederzeit sofort ergreifen. Ob als Reiseziel, zum Arbeiten oder vielleicht sogar für einen längeren Aufenthalt, ich hoffe sehr, dass ich eines Tages wieder in Hongkong sein werde.



TRADITON UND MODERNE



AUF HONG KONG ISLAND



BLICK VOM LION ROCK



BIG BUDDHA AUF LANTAU ISLAND



HONG KONG AUF DER KARTE



DIM SUM, GUO TIE, BAOZI ETC.



CHINESE NEW YEAR



JAPANISCHER GARTEN IN HONG KONG



MONG KOK EAST



BLICK AUF HONG KONG ISLAND